

Quelle: BODYSTYLER #35 (April / Mai 2010)

## Rammstein in Moskau

Autoren: БЕШКЕ & ВЕРШИНИК  
(Dr. Mark Beshke & Wawrzyniak schreiben exklusiv in Bodystyler)

**D**ieser Artikel läuft mit dem alles versetzenden Misstand auf, dass die seit gute Band Rammstein zwar zuletzt das Cover des gedruckten Bodystylers zierte, innen drin aber nie zu sehen ist. So geht das nicht. Sonstige Textwischer Zugewinnen der LeserInnen zeigen wir daher unsere schmützigen Strippen, die uns auch in der Tat zwei herrliche VP-Pässe

**Poster für von Shtetl track:** wenn man die Augen schließt und sich auf's heimische Sofa denkt, könnte das hier ein Auftritt bei „Wetras Das“ sein. Oder tatsächlich sein bald werden. Noch aber sind es ein paar Jungs mit gelben Mänteln aus Manchester, die (unter anderen Namen) mal Support von Gary Numan waren und die den Synthpop der 80er nicht ganz so liebend wiederbeleben wie es viele ihre Kollegen und Vorgänger bisher getan haben und auch die dem netzaffinen Publikum unbekannteren Songs (drei Stück, wenn ich recht gedenke) haben sind, malig, laßt, nicht nur Remix-Neuaufgäbe dieses eines Glücksprüfs „Wonderful Life“, der offenbar demokrit die erste Sängergie wird.

Das Album, im Übrigen, soll dann Mitte August erscheinen „jimmehh noch 2010“; mit der Galgenhumor aus der zweiten Reihe, denn beim oben genannten bisher vorgelegten (und von den Hörern, Dominatoren und Konzertgebern diktiertem Tempo ist dieser Termin eigentlich noch ziemlich unschon weit weg. Woher dann ja auch der „Disco Lento Dolososo“-Slogan bald zweifelhaft wird (Frank Lachmann)

**Metalldetektor**

besuchen. „VP“ bedeutet hier, dass wir nach dreifacher Umrundung des Olympia-Stadions (14.0), einmal oben bei den normalen Eingängen, einmal unten bei den Lesben sowie muslimischen Diskussionen mit den Soldaten am Eingang, die uns auf russisch eindringlich hierher, durch reinen Zufall ein winziges, nicht beleuchtetes Turbin hinter einem Schneeberg fanden, die so genannter „Chess board“, Warum und weshalb das alles so war, werden wir nie erfahren, da niemand uns und wir niemanden verstanden. Selbst das Tarnnetztefon (ушное) half nicht, weil wir von dessen eigentümlichen Hörer eingeschüchtert waren (15).

Der zuletzt in Art von Computer-Metalldetektorschreusen, wirgitterter Gatterbohle und ernst aussehenden Menschen abgezeichnete Sonder-Eingang-Bereich war der Zugang zu links und rechts neben dem Mischpult – also mitten in der Halle optisch getrennt – Sitzplätzen mit fett roten Plüsch drauf (16. 17). Die Vermutung, hier Fans zu treffen, ging nicht völlig unversehrt in die Irre. Stattdessen waren die luxuriösen Blänge mit Plüsch bestickend und jeweils einem dicken Mann über Fröhring in grauen Anzügen (wenn sie sehr dünnen Blondine unter Fröhring) besetzt. Der ganze Herd direkt neben uns war der Coolste: Er hatte sein Copiersglas dabei (und bei Combichrist auch im Einsatz), wollte aber uns Verrecken nicht fotografieren werden (18. 19).

Noch schwieriger gestaltete sich angesichts der SDO-Situation das dringend erforderliche Mitgehen zur Muskele, so dass wir eine zumindest uns bis dahin unbekante Technik, die zur

zuerhand entwickelte Sitzhead-baugen entwickelten. Das geht so: Nach Sturzrump eines doppelten Esqu („Hannover“) aus dem beliebigen Plastik-Glas mit Zitronen-scheibchen sowie Bartstreu an orangenen Kaviar auf Plastikfolien (20). 2) fix zurück, auf die samstagen Sitze und wie daronest die Metall-Kopf nicht Haare (nur hat im Sitzen) schütten – Haare oder nicht Haare ist dabei wurstlich. Diese Methode sorgte für Irritation, um nicht zu sagen, indignation (falls es das Wort gibt), wir hatten aber mächtig Spaß und zogen in die Kurve vom Stationen (21. 22).

Während der Co-Autorin W. nicht bewachte zurückgelehnte Konsortierte verschmirt hatten, sogar den im Hintergrund anwesenden Heils Angets eine gefußte Augenbraue abstrich (23. 24). Wie gesagt, das Klammottenrot des Abends wußte auf unseren Plätzen eben Anzug und Abendskleid gewesen. Kammer ja































Rammstein in Moskau